

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Raumsemiotische Einbettungen II**

1. Raumsemiotische Einbettungen können nun mit Hilfe der Definition der qualitativen Zahl  $Z = [(x \in \mathbb{N}), E, \omega]$  (vgl. Toth 2015a) formal behandelt werden, darin E den Einbettungsoperator und  $\omega$  den ontischen Ort bedeuten, von dem eine natürliche Zahl bzw. ein Zeichen funktionall abhängig sind. Da die Definition von Z die Basis für die Unterscheidung ortsfunktionaler Zählweisen darstellt (vgl. Toth 2015b-e), können wir die drei von Bense unterschiedenen raumsemiotischen Objektrelationen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) in adjazente, subjazente und transjazente Einbettungen subkategorisieren. Im folgenden werden raumsemiotisch iconisch fungierende Abbildungen behandelt.

### **2.1. Adjazente Einbettungen**



Rue du Terrage, Paris

## 2.2. Subjazente Einbettungen



Passage Louis-Philippe, Paris

## 2.3. Transjazente Einbettungen



Passage Dubail, Paris

## Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Definition der qualitativen Zahl. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Qualitative Arithmetik des Zählens auf drei. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

Toth, Alfred, Qualitative Zahlenfelder, Zahlenschemata und ontische Modelle. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015d

Toth, Alfred, Grundlagen einer colinearen Zahlentheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015e

9.9.2015